

Gedanken in Corona-Zeiten

Zweifellos, die Corona-Zeiten sind für die gesamte Gesellschaft und damit auch für die Schulen in einer Art herausfordernd, wie dies zuvor nicht vorstellbar erschien. Dies trifft - und möglicherweise in besonderer Weise - auch die Grundschulen.

Was braucht es, um die gegenwärtigen Herausforderungen zu bewältigen?

Die Landesgruppe hat dazu grundsätzliche Überlegungen angestellt (<https://gsv-bw.de/wp-content/uploads/2020/06/das-brauchen-GS-in-Corona-Zeiten.pdf>), die hier nicht wiederholt werden sollen, da diese sich ohnehin in deren wesentlichen Teilen mit den Empfehlungen z.B. des Expertenrats der Friedrich-Ebert-Stiftung und dem Papier der SPD *Das krisenfeste Klassenzimmer* decken .

Wichtig im Hinblick auf die Planung des kommenden Schuljahres erscheint uns die Tatsache, dass das Corona-Virus im September nicht verschwunden sein wird. Dies wirft eine Reihe von Fragen auf:

- Welche Folgen hat die Aufhebung des Abstandsgebots für Schüler*innen?
- Welche Hygienevorschriften sind im Schulbereich weiterhin notwendig?
- Wie kann der Schutz von Lehrkräften gewährleistet werden?

Und für die Planung:

- Wie sieht der Plan für *Regelunterricht unter Pandemiebedingungen* aus?
- Wie sehen Notfallpläne für die zeitweilige Schließung einer Klasse, für die zeitweilige Schließung der ganzen Schule aus?

Ein Planungsbrief der Ministeriums soll dazu Hilfestellung geben. Dringend angezeigt wären weitere Hilfestellung aus der Schulverwaltung und von den neuen Instituten. Die Zeit drängt.

In Zeiten der Pandemie wurde in in den Grundschulen deutlich sichtbar

1. Die erzwungene Konzentration auf lesen, rechnen und schreiben ging auch und besonders zu Lasten der dringend notwendigen **allseitigen** Bildung.
2. Die Krise hat gezeigt, dass Schulen - nicht nur Grundschulen - außerhalb der Notengebung Wege finden, wie Leistungen der Kinder pädagogisch sinnvoll wahrgenommen, gewürdigt und gefördert werden können und so zum Ansporn für weitere Lernschritte werden.
3. Die Schule als Ort der Lebens- und Lernfreude war über lange Zeit völlig weggebrochen. Es zeigte sich, wie wichtig gerade diese gemeinwesenfördernde Funktion der Grundschule ist.

4. Lernen fand - wenn überhaupt - beschränkt im individuellen Bereich statt. Der Austausch in der Lerngemeinschaft - eine entscheidende Grundlage für nachhaltiges Lernen - brach über längere Zeit völlig weg.
5. Die Unterschiede in den Leistungen der Kinder, die auch in Pandemiezeiten (zu Hause) bestens gefördert wurden und jenen, die diese Förderung nicht erhielten, wurden sichtbar größer.
6. Die Grundschulen sind weit davon entfernt über eine Ausstattung zu verfügen, die dem Fernlernunterricht dienlich ist. Die notwendige (digitale) Grundausstattung hierzu ist zumeist nicht ansatzweise vorhanden.
7. Der Mangel an qualifizierten Lehrkräften war gerade in den Grundschulen besonders spürbar.

Welche Lehren können wir aus den Erfahrungen der Pandemie für die Grundschulen ziehen?

1. **Kinder brauchen ein allseitiges Bildungsangebot.** Die vielfältigen Potenziale aller Kinder sind durch die Sicherung eines qualitativ hochwertigen Angebots im musisch-ästhetischen Lernbereich und die Schaffung von Erfahrungsräumen für demokratisches, nachhaltiges und umweltgerechtes Handeln zu fördern. Das Zwei-Fächer-Studium hat zur Folge, dass in den Grundschulen gerade diese Kompetenzen zunehmend verloren gehen.
2. **Kinder brauchen ein kindergerechtes Leistungskonzept.** In der Grundschule ist auf jede Form von Auslese zu verzichten. Rückmeldungen über Lernprozesse und Leistungen erfassen individuelle Entwicklungen und stärken den Lernwillen jedes Kindes. Ziffernzensuren sind dabei pädagogisch wenig hilfreich.
3. **Kinder brauchen anregungsreiche Lernumgebungen.** Die Grundschule ist strukturell unterfinanziert. Im Vergleich zu anderen Schulstufen und zu ökonomisch gleich starken Ländern besteht bei Gebäude-, Raum- und Sachkostenausstattung erheblicher Nachhol- und Investitionsbedarf.
4. **Kinder brauchen eine qualitätsvolle Personalausstattung.** Dem Personalmangel, der insbesondere die Grundschulen trifft, muss endlich gezielt und effizient gegengesteuert werden. Die Besoldung der Lehrkräfte der Grundschulen muss der anderer Schularten angepasst werden.
5. **Kinder brauchen eine inklusive Schule.** Alle Kinder haben ein Recht auf Teilhabe an allen Errungenschaften der Gesellschaft - auch an der allgemeinen Grundschule. Kein Kind sollte gegen seinen Willen von der allgemeinen Schule ausgeschlossen werden. Mit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention hat sich Deutschland u.a. verpflichtet, das Bildungssystem inklusiv zu entwickeln. Diese Entwicklung muss endlich entschieden vorangetrieben werden, die dazu notwendigen sächlichen und personellen Ressourcen müssen bereitgestellt werden.
6. **Kinder brauchen längeres gemeinsames Lernen.** Alle Kinder haben ungeachtet ihrer sozialen, ethnischen, sprachlichen, sozioökonomischen oder kulturellen Herkunft sowie unterschiedlicher religiöser und weltanschaulicher Überzeugungen und Lernvoraussetzungen das Recht auf gemeinsames Lernen in einer Schule für alle. Dazu benötigt die Grundschule mehr Zeit.

Die Diversität der Grundschul Kinder erfordert qualifiziertes Personal, anregende Lernumgebungen und adäquate Unterrichtskonzepte. Ein zurück zum Davor (vor der Corona-Krise) wird den Bedürfnissen der Kinder und den Herausforderungen für deren Lehrkräfte nicht gerecht.

Die Krisenzeit hat gezeigt, dass Politik bereit ist, auf Wissenschaft zu hören. Es wäre wünschenswert, dass dies auch in der Nach-Corona-Zeit der Fall ist und die wissenschaftlichen Erkenntnisse aus Unterrichtsforschung und Erziehungswissenschaft auch in der Bildungspolitik berücksichtigt werden. Dann könnte die Pandemie zur Folge haben, dass die dringend notwendigen Entwicklungsschritte für die Grundschulen in die Wege geleitet werden. Dafür setzen wir uns ein.